



Heiterer Benefizabend im GOP – zehn Jahre Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung: **„Wir lassen auch künftig niemanden im Regen stehen“**

(Hannover, 23. Oktober 2018) **Fast 400.000 Euro Spenden für die medizinische Versorgung von Wohnungs- und Obdachlosen gesammelt, 131 Wohlfahrtsprojekte unterstützt, zahllosen Menschen aus individuellen Zwangslagen geholfen – hinter dieser eindrucksvollen Bilanz stecken Dr. Ricarda und Dr. Udo Niedergerke. Seit zehn Jahren engagiert sich das Medizinerhepaar mit seiner gleichnamigen Stiftung für Menschen in Not in der Region Hannover. Am Montagabend blickten sie gemeinsam mit mehr als 300 Gästen – darunter zahlreiche Kooperationspartner, Weggefährten, Sponsoren und prominente Unterstützer/innen – zurück und nach vorn.**

Das Stifterehepaar konnte im ausverkauften GOP neben zahlreichen Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände viele Prominente begrüßen: unter anderem Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, den ehemaligen Justizminister des Landes und langjährigen Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Landesinnenminister Boris Pistorius, Regionspräsident Hauke Jagau, Hannovers Bürgermeisterin Regine Kramarek, die ehemalige niedersächsische Sozial- und Justizministerin Heidi Merk mit Herbert Schmalstieg, Ehrenbürger und langjähriger Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, die hannoversche SPD-Bundestagsabgeordnete Kerstin Tack, Prof. Andor Izsak und Ehefrau Prof. Erika Lux, Diakoniepastor Rainer Müller-Brandes, Bettina Wulff.

Ricarda und Udo Niedergerke sagten allen herzlichen Dank, die die Stiftungsziele in den vergangenen zehn Jahren mit ihrem guten Namen, mit Zeit und Geld unterstützt und natürlich all jenen, die an den mittlerweile fünf GOP-Benefizabenden unentgeltlich mitgewirkt haben – darunter Erwin Schütterle, der bei diesem heiteren, unterhaltsamen Abend Regie führte, Peter von Sassen (Moderation) sowie den vielen Künstler/innen.

Natürlich geht es weiter

Und wie sieht die Zukunft aus? „Wir hören nicht auf, wir lassen auch künftig niemanden im Regen stehen“, versicherte das Medizinerhepaar. In den vergangenen Jahren habe die Stiftung vorrangig die medizinische Versorgung von Wohnungslosen, das Ankommen und die Integration von Geflüchteten unterstützt. Die Not und der Hilfebedarf für Menschen, die in besonders schwierigen Lebenssituationen stecken, sei eher noch größer geworden. Für sie sei es mittlerweile nahezu unmöglich, eine Wohnung zu finden. „Allein in Hannover haben gegenwärtig 400 bis 600 Menschen kein Dach über dem Kopf, etwa 5.000 sind akut von Wohnungslosigkeit bedroht“, berichten die Stifter. Aus ihrer Sicht muss die Hilfe für Wohnungslose viel früher anfangen, also bevor überhaupt an eine eigene Wohnung zu denken ist. Gemeinsam mit der Caritas arbeiten Ricarda und Udo Niedergerke an einem neuen Projekt, das sie am Montag erstmals vorgestellt haben. Reinhold Fahlbusch, vielen als Initiator von „fairkauf Hannover“ bekannt, hat sie dabei tatkräftig unterstützt. Unter dem Projekttitel „CariHope“ – Fürsorge und Hoffnung – sollen zunächst abschließbare Spinde für die persönliche Habe, später kleine Domizile und eine flankierende Betreuung dabei helfen, Wohnungslosen den schrittweisen Rückzug von der Straße zu ermöglichen. Einzelheiten dazu werden die Caritas und die Stifter in Kürze bekannt geben.

Unermüdlicher Einsatz und Herzblut

Rückblickend auf die vergangenen zehn Jahre lobte der **Schirmherr** der Niedergerke Stiftung, **Stephan Weil**, den „unermüdlichen Einsatz“ des Ehepaares zugunsten der von Armut betroffenen Menschen und die „unbürokratische, praxisnahe“ Hilfe. Zugleich dankte Niedersachsens



Ministerpräsident allen, die sich zum Spenden „anstiften“ lassen: Ohne Geld ließen sich die wichtigen Hilfsprojekte nun einmal nicht umsetzen.

Bundesverteidigungsministerin **Dr. Ursula von der Leyen** würdigte in ihrem schriftlich übermittelten Grußwort das „Herzblut“, mit dem sich das Stifterehepaar für hilfebedürftige Menschen in der Region Hannover einsetzt. Besonderes gefällt der hannoverschen CDU-Bundestagsabgeordneten das Fotoprojekt „Mein Hannover – Menschen ohne Wohnung fotografieren ihre Stadt“: Der ungewohnte Blickwinkel auf die Stadt rege zum Nachdenken an und rufe zum ehrenamtlichen Engagement auf. Von der Leyen dankte allen Helfer/innen für ihren tatkräftigen Einsatz zugunsten notleidender Menschen und wünschte der Stiftung weiterhin viel Erfolg bei ihrer „wertvollen Arbeit“.

Vom Rand in die Mitte

Das gemeinsam mit dem Diakonischen Werk, der Landeshauptstadt Hannover und Ehrenamtlichen entwickelte Fotoprojekt lag auch Ricarda und Udo Niedergerke ganz besonders am Herzen. Der Drogeriekonzern Rossmann stellte 100 Einwegfotoapparate zur Verfügung. 70 Wohnungs- und Obdachlose fotografierten ihre Stadt genau 1.716 Mal. Eine Auswahl der eindrucksvollen Bilder war im Winter 2017 im hannoverschen Rathaus und erneut von Juni bis August dieses Jahres in der evangelischen St. Philippus Gemeinde im gut situierten Isernhagen-Süd zu sehen. Das Straßenmagazin „Asphalt“ steuerte mit einer Spezialausgabe den Katalog bei. „Menschen ohne Wohnung eine Stimme zu geben, sie vom Rand der Gesellschaft in die Mitte zu rücken, in unser aller Blickfeld, und ihnen Aufmerksamkeit, Achtung, Würdigung und Würde zu Teil werden zu lassen, ist die Idee“, schrieb das Stifterehepaar zur Fotoausstellung. Dieses Leitbild prägt die humanitäre Arbeit der Mediziner.

„Funding ist fun“

In seiner Laudatio im GOP erinnerte **Prof. Dr. Christian Pfeiffer** am Montag daran, wie Ricarda und Udo Niedergerke nach Aufgabe ihrer Arztpraxen im Jahr 2007 „überaus kreativ“ damit begonnen haben, die Hilfen für Obdach- und Wohnungslose in der Region Hannover um dringend notwendige Bausteine zu ergänzen. Auf zwei erfolgreiche Kunstauktionen von Bildern, die bis dahin in den Praxen des Ärzteehepaares hingen, folgten eine Fülle weiterer Benefizaktionen wie der jährliche GOP-Benefizabend. Im Dezember 2018 jährt sich zum zehnten Mal der Tag, an dem das Medizinerhepaar die Stiftung ins Leben rief. Mit privaten Mitteln legten sie den Grundstock für eine Treuhandstiftung der Bürgerstiftung Hannover, die wiederum auf Christian Pfeiffer zurückzuführen ist: Der Jurist gründete 1997 in Hannover als erster bundesweit eine sogenannte Bürgerstiftung – ein Modell, das bis heute vielfach Nachahmung findet. „Es ist eine Freude, die beiden Niedergerkes zu erleben, wenn sie mit der ihnen eigenen Begeisterung die Projekte ihrer Stiftung erläutern“, betonte Pfeiffer am Montag im GOP. Hier bestätige sich einmal mehr der amerikanische Spruch „Funding is fun“. Vor allem aber sei es die Wärme, die Empathie und Ausstrahlung von Zuversicht und Engagement, mit der es „diesen beiden großartigen Ärzten“ immer wieder gelinge, andere Menschen als Partner für die Obdachlosenhilfe zu gewinnen.

Details zur Stiftung und zur Arbeit von Ricarda und Udo Niedergerke erfahren Sie hier: <https://www.niedergerke-stiftung.de> + im Interview (s. S. 3+4 dieser Pressemitteilung)

Presse-Dropbox mit aktuellen Bildmotiven und Texten zur honorarfreien Verwendung bei Quellennennung: https://www.dropbox.com/sh/yf1lrxm65lixc2b/AAAOTI6E-iHuBLd5M_Usu1hwa?dl=0

Kontakt: Dres. Ricarda und Udo Niedergerke, An der Wietze 13A, 30657 Hannover, Tel. 0511 – 652 950, niedergerke-hannover@t-online.de, www.niedergerke-stiftung.de

Spendenkonto: NORD/LB Hannover, IBAN DE59 2505 0000 0151 1527 74, BIC NOLADE2HXXX



Zehn Jahre pragmatische Hilfe für Menschen in Not in der Region Hannover

Interview mit Dr. Ricarda und Dr. Udo Niedergerke

Sie könnten Ihren Ruhestand einfach nur genießen. Stattdessen haben Sie eine Stiftung gegründet, mit der Sie seit fast zehn Jahren gut beschäftigt sind. Warum?

„Natürlich genießen auch wir unseren Ruhestand. Wir reisen mehr und gönnen uns täglich freie Zeit. Wir waren 30 Jahre lang mit Leidenschaft und Freude den lieben langen Tag für unsere Patienten da und haben abends noch Hausbesuche gemacht. Wir haben keine Kinder. Ohne sinnvolle Aufgabe in den Tag hineinzuleben, das konnten und können wir uns nicht vorstellen.“

Aus welchen Gründen engagieren Sie sich in erster Linie für Menschen, die obdachlos oder krank sind und oft keine staatlichen Hilfen bekommen?

„Wir sind engagierte Christen und leidenschaftliche Ärzte. Mit unseren Praxen hatten wir uns bewusst in einem Stadtteil niedergelassen, der nicht zu den wohlhabenden Bezirken Hannovers gehört. Dabei erlebten wir viele Menschen in Not: Manche stürzten nach Schicksalsschlägen regelrecht ab, hatten kein Dach über dem Kopf, konnten sich keine Krankenkasse, häufig noch nicht einmal den Fahrschein zur Facharztpraxis leisten. Uns berührt vor allem die Scham derjenigen, die an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt werden, die durch die Raster unserer Versorgungsstrukturen und Hilfesysteme fallen, die nicht mehr sichtbar sind. Und das sind viele! Diese Menschen haben keine Lobby und scheuen sich häufig, ihre individuellen Zwangslagen preiszugeben. Wir möchten dazu beitragen, dass auch sie ihr Leben in Würde gestalten können. Dafür erfahren wir viel Wertschätzung. Das macht uns zufrieden.“

Wie hilft Ihre Stiftung?

„In Absprache mit der Bürgerstiftung unterstützen wir Projekte von Wohlfahrtsverbänden in der Region Hannover, für die wir persönlich und mit Benefiz-Aktionen Spenden sammeln. Häufig ist auch unser medizinischer Sachverstand gefragt. Wir springen auch in Einzelfällen ein, wenn Behandlungen oder dringend benötigte Hilfsmittel von den Kassen nicht übernommen werden.“

Warum ist es für Ihre Arbeit so wichtig, Spenden und Sponsoren einzuwerben?

„Für das Stiftungskapital haben wir private Mittel eingesetzt. Da hieraus aktuell kaum Erträge zu erwirtschaften sind, müssen zusätzlich Spender gewonnen werden, um Projekte realisieren zu können. Dazu dienten unter anderem auch zwei Kunstauktionen, auf denen Bilder aus unseren Praxen veräußert wurden.“

Fällt es Ihnen eigentlich leicht, Menschen anzusprechen und diese um Unterstützung oder Spenden für Ihre Stiftung zu bitten?

„Anfangs war das nicht so. Dass wir uns quasi selbst vermarkten müssen, um unsere Stiftungsziele zu erreichen, war zunächst sehr ungewohnt. Wir wollten uns nie in die erste Reihe drängen oder als sogenannte Gutmenschen profilieren. Faktisch müssen wir betteln gehen, um Stiftungsprojekte realisieren zu können. Wir sind durch eine harte Schule gegangen, mittlerweile aber einigermaßen skrupellos. Mit vornehmer Zurückhaltung könnten wir den Menschen, denen wir helfen wollen, keinen Dienst erweisen.“

Kontakt: Dres. Ricarda und Udo Niedergerke, An der Wietze 13A, 30657 Hannover, Tel. 0511 – 652 950, niedergerke-hannover@t-online.de, www.niedergerke-stiftung.de

Spendenkonto: NORD/LB Hannover, IBAN DE59 2505 0000 0151 1527 74, BIC NOLADE2HXXX



Wie werben Sie Fördermittel ein?

„Unsere Haupteinnahmequelle ist der Erlös unseres jährlichen GOP-Benefizabends. Dabei wirken Künstler, Moderatoren, Freiwillige unentgeltlich mit. Das Variété-Theater verzichtet auf Miete. Außerdem haben wir dafür einige Unterstützer. Am 22. Oktober ist es wieder soweit. Ansonsten besuchen wir regelmäßig viele Veranstaltungen in der Region Hannover, spinnen an diversen Netzwerken, sprechen mit potentiellen Partnern über neue Projekte und bemühen uns stets um Spenden und Sponsoren. Das ist richtig Arbeit!“

Welche Projekte sind Ihnen besonders wichtig?

„Klein oder groß – uns ist jedes Projekt wichtig, das Menschen in Not hilft und Ihnen ein Leben in Würde erlaubt. Fahrkarten für den Arztbesuch oder Sehhilfen halten wir für ebenso unverzichtbar wie wetterfeste Jacken oder Fahrräder für die Asphalt-Verkäufer, die Unterstützung von Anlaufstellen wie den Mecki-Laden, die Straßenambulanz oder Sprechstunden für Menschen ohne Krankenversicherung, Schwimmunterricht, Sprach- und Nähkurse für Migranten. Besonders stolz sind wir auf unser Modellprojekt Raphaelo, das wir gemeinsam mit der Caritas Hannover im Jahr 2013 erdacht haben. Ziel ist es, Flüchtlingen mit Aufenthaltsgenehmigung dabei zu helfen, auch wirklich anzukommen. Raphaelo bietet Beratung und Unterstützung in allen Alltags- und Lebensfragen, inklusive Deutschkurs und einer umfassenden Umzugsbegleitung, wenn es in die eigene Wohnung geht. Die Stadt Hannover hat das Projekt mittlerweile in die Regelförderung übernommen. Der Bedarf ist aber so groß, dass wir 2017 eine zusätzliche Sozialarbeiterstelle für die Caritas-Wohnheime finanziert haben.“

Ihr Engagement wurde 2012 mit dem Stadtkulturpreis vom Freundeskreis Hannover ausgezeichnet, 2014 folgte die Stadtplakette der Stadt Hannover. Wie fanden Sie das?

„Diese Form der offiziellen Wertschätzung und öffentlichen Anerkennung hat uns sehr, sehr gefreut und auch ein wenig stolz gemacht auf unsere Arbeit. Wir sagen noch einmal vielen Dank!“

Wie geht es weiter mit der Ricarda und Udo Niedergerke Stiftung?

„Wir machen natürlich weiter. Wir wollen uns künftig noch intensiver um unser Kernthema, die Obdach- und Wohnungslosigkeit, kümmern. Bereits jetzt leben allein in der Region Hannover etwa 400 Menschen mehr oder minder dauerhaft auf der Straße. Der Wohnungsmarkt ist so heiß umkämpft wie nie: Kinderreiche Familien, Alleinerziehende, Studierende, Migranten und Flüchtlinge konkurrieren um bezahlbaren Wohnraum, der quasi nicht mehr zur Verfügung steht. Auch diese Menschen sind von Obdachlosigkeit bedroht. Wir möchten dazu beitragen, dass die Diskussion um neue Wohnformen und -modelle in der Region Hannover intensiv geführt wird und so schnell wie möglich in Taten und in konkreten Projekten mündet – Wohnen ist Menschenrecht.“

Hinweis an die Redaktionen – bitte beachten:

Das Interview hat die Journalistin Britta Grashorn (info@brittagrashorn.de) geführt. Es steht Ihnen zur honorarfreien Veröffentlichung in Ihrem Medium zur Verfügung. Falls Sie Passagen oder Sätze deutlich kürzen oder umstellen wollen, bitte **vor Abdruck** mit Dres. Niedergerke **besprechen** und um **Freigabe** bitten.

Kontakt: Dres. Ricarda und Udo Niedergerke, An der Wietze 13A, 30657 Hannover, Tel. 0511 – 652 950, niedergerke-hannover@t-online.de, www.niedergerke-stiftung.de

Spendenkonto: NORD/LB Hannover, IBAN DE59 2505 0000 0151 1527 74, BIC NOLADE2HXXX